

Die Woche der Entscheidung

Reichsetat in zweiter Lesung angenommen.

Trauerfeier für Hermann Müller.

In der Wilhelmstraße über dem Reichskanzlerpalais und dem Auswärtigen Amt, auf den vier Ecktürmen des Reichstages wehen die Fahnen auf Halbmast, dem toten Hermann Müller zu Ehren, der fünfzehn Jahre hindurch Reichstagsabgeordneter, Deutschlands Außenminister und zweimal des Reiches Kanzler gewesen ist.

Der ihm eng befreundete Reichspräsident Lohé hält die Trauerrede, die vor allem bei Hermann Müllers Schwägerin, dem Reichsfinanzminister bis zum Schluß zugehört, hat die Reichsfinanzminister Müller das Versailles Diktat unterschreiben mußte.

Der Reichspräsident Lohé hält die Trauerrede, die vor allem bei Hermann Müllers Schwägerin, dem Reichsfinanzminister bis zum Schluß zugehört, hat die Reichsfinanzminister Müller das Versailles Diktat unterschreiben mußte. Daran erinnert auch Dr. Brüning, der seinem Amtsvorgänger herzlich empfundene Worte des Dankes und Gebetens widmete.

Sitzungsbericht.

(48. Sitzung.) OB. Berlin, 21. März.

Der Reichstag trat zur Trauerfeier für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Hermann Müller zusammen. An den Regierungstischen war Reichskanzler Dr. Brüning mit den anderen Mitgliedern des Reichskabinetts erschienen.

Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Männern gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei.



Hermann Müller auf dem Totenbett.

Als Mensch ein makelloser, ehrenhafter Charakter, gewissenhaft und zuverlässig, auch von seinen politischen Gegnern geachtet. Als Politiker und Staatsmann war er befähigt, in den schwersten Augenblicken deutscher Geschichte an führender Stelle zu stehen.

Reichskanzler Dr. Brüning gedenkt im Namen der Reichsregierung des Verstorbenen in Wehmut und Dankbarkeit. Das deutsche Volk, so führt der Reichskanzler fort, hat in ihm einen seiner Besten verloren.

Als Mensch ein makelloser, ehrenhafter Charakter, gewissenhaft und zuverlässig, auch von seinen politischen Gegnern geachtet. Als Politiker und Staatsmann war er befähigt, in den schwersten Augenblicken deutscher Geschichte an führender Stelle zu stehen.

Zum Zeichen der Trauer wird die Sitzung auf Vorschlag des Reichspräsidenten auf kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird die Aussprache zum Haushalt des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt.

Abg. Dr. Herr (Soz.) widerspricht der Ansicht des Ministers, daß es sich bei den Beschlüssen über das politische Verhalten von Beamten des Reichsfinanzministeriums mit dem Einzelfalle handele. Der nächsten Zukunft könne man nur mit schwerer Sorge entgegensehen.

Die gegen die sozialdemokratischen Steueranträge vorgebrachten Argumente seien nicht stichhaltig. Die Annahme der sozialdemokratischen Anträge, die nur die Aufschübe und die Einkommen über 20000 Mark trafen, sei eine soziale Notwendigkeit.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) macht den Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie mit der Ablehnung der kommunalistischen Anträge ihre früher verkündeten Grundzüge verunglimpfen.

Die Abstimmungen über den kommunalistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister, und über die Steuererträge und Steueranträge werden auf Montag vertagt.

Angenommen wird eine Entschließung, bei Abschluß der Verträge über Fortzahlung der Polizeikostenzuschüsse dafür zu sorgen, daß kein Anspruch darauf an solche Länder gewährt wird, die Angehörige von Parteien, die mit oder ohne ausdrückliche Billigung ihrer obersten Führung den gewalttätigen Umsturz propagieren, in die Schutzpolizei aufnehmen oder zu Vorgezogenen der Schutzpolizei machen.

Bei der Abstimmung über das Haushaltsgesetz enthält sich die Deutsche Volkspartei der Stimme, weil die Entscheidung über den Sparermächtigungsantrag der Partei noch nicht gefallen sei. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Montag.

dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichsten Beileids entgegenzunehmen. Ich werde dem Verstorbenen, dessen lauterer Wille und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hoch geschätzt und dessen Mitarbeit zur Überbrückung der politischen Gegenstände ich stets gewürdigt habe, ein treues Gedenden bewahren.

Die Anteilnahme am Tode Hermann Müllers. Unmittelbar nach der Trauerfeier im Reichstage begab sich Brüning an die Bahre des ehemaligen Reichskanzlers Hermann Müller und legte dort Blumen nieder. An die Reichstagsfraktion der SPD. sandte der Kanzler ein Beileidstelegramm zugleich im Namen der Reichsregierung. An die Witwe des Verstorbenen richtete er ein sehr herzliches Beileidschreiben.

in Frankfurt zu wohnen bis zu meiner Hochzeit. Im Herbst werde ich Gräfin Vriehow. Wir beide haben uns immer sehr gut verstanden, deshalb sollen Sie die Neuigkeit zuerst hören. Dita hatte nun Gewißheit. Also wirklich, Nora von Stern, die sie ins Unglück gebracht, würde nun bald ihren früheren Platz einnehmen und die Kinder, die sie geboren, würden der anderen gehören. D. tat die Gewißheit wohl. Reid flammte in ihr auf, rasender Reid auf die schlaue Person, die es verstanden hatte, Aug ihre Hände zu spinnen. In ihr war es wie höhnisches Lachen und Schluchzen und unbedacht stieg sie an einen Stuhl, der umfiel, was sofort die Aufmerksamkeit der beiden nebenan erregte.

Die Pflegerin, Fräulein Charlotte, kam nebenan aus dem Schlafzimmer der Kinder. Ich gehe einen Augenblick in die Küche, aber ich bin gleich wieder zurück, sagte sie, seit demweil brav, ich bringe euch auch ein paar gequoderte Birnen mit.

Die Kinder jubelten: Bringe uns recht viele Birnen mit, Lottden, riefen sie der Pflegerin nach. Die Kinder besanden sich allein. Wie ein Rausch überfiel es Dita, den Augenblick zu nützen, ins Zimmer zu springen und sich an den Kinderbett zu küssen. Minutenlang kämpfte sie, dann aber hob sich ihre Rechte, die Arkte zu fassen, als sich nebenan die Tür vom Gang her öffnete. Dita erkannte Nora von Stern, die ein hohedegantes Hauskleid trug.

Sie lächelte: Viel besser und ich kam, um euch Gute Nacht zu sagen. Wo ist denn Fräulein Charlotte? fragte sie und erhielt von den Kleinen Auskunft. Dita mußte nicht ansehen, wie Nora von Stern die Kinder küßte und mit ihnen spielte. Ihr tat das Herz weh von Zuschauern. Aber sie mußte der anderen das Kompliment machen, sie verstand es meisterhaft, die Zuneigung der Kinder immer mehr zu gewinnen. Bald erzielte die Pflegerin wieder, verteilte gequoderte Birnen und beide brachten dann die Kinder ins Bett.

Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Männern gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei.

Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Männern gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei.

Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Männern gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei.

Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Männern gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei.

Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens steht klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Männern gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei.

Tagespruch.

Gleich düsteren Kertern sind viele Herzen, Andere sind knatternde Zahnen im Wind; Einige lächeln gleich einem Kind, Nur wenige blühen wie Altarferzen.

Kartoffelernte und Gefährdung der Schweinepreise.

Für die Erhöhung des Brennrechts.

Der Reichslandbund hat an den Reichsernährungsminister die dringende Bitte gerichtet, gegen den Beschluß des Beirates der Monopolverwaltung, der die geforderte Erhöhung des Brennrechts auf 80 Prozent abgelehnt hat, beim Reichsfinanzminister Beschwerde einzulegen und die Entscheidung des Reichsrates herbeizuführen.

Der Reichslandbund hat an den Reichsernährungsminister die dringende Bitte gerichtet, gegen den Beschluß des Beirates der Monopolverwaltung, der die geforderte Erhöhung des Brennrechts auf 80 Prozent abgelehnt hat, beim Reichsfinanzminister Beschwerde einzulegen und die Entscheidung des Reichsrates herbeizuführen.

Die Schwierigkeit, ja stellenweise im besonderen im Osten die Unmöglichkeit, Kartoffeln zu einigermaßen annehmbaren Preisen abzugeben, ist nicht zuletzt daran schuld, daß wir zu einer Überproduktion und damit auch zu einer weiteren Gefährdung der Schweinepreise gekommen sind.

Die Erhöhung des Brennrechts liegt also keineswegs nur im Interesse der eigentlichen Brennereigentümer, sondern berührt die Interessen der gesamten Kartoffelbau treibenden Landwirtschaft und der Schweinehaltung, die zu über 80 Prozent in der Hand der bäuerlichen Bevölkerung liegt.

Sozialpolitische Forderungen der Arbeitgeber.

Die Industrieunternehmer zu den Entschleunigungen des Reichstages.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Reichsverband der Deutschen Industrie haben sich mit den sozialpolitischen Entschleunigungen des Reichstages vom 17. März b. S. befaßt. In diesen Entschleunigungen verlangt der Reichstag a. a. von der Reichsregierung die Vorlage von Gesetzesentwürfen zur Einführung der achtstündigen Arbeitswoche, gesetzlichen Verbot von Überstunden, des Verbots von Einzelvertragsvereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Angestellten, über die Durchführung von Arbeitszeit- und Gehaltsföhrungen, ferner zur Abänderung der in der Juli-Notverordnung des Reichspräsidenten enthaltenen Krankenversicherungserform und zur Durchführung erweiterter Schutzmaßnahmen für Jugendliche und Lehrlinge.

Die beiden genannten Spitzenverbände haben der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß diese Entschleunigungen von völlig falschen Voraussetzungen ausgehen.

Während es zur Überwindung der Krise in erster Linie darauf ankommen muß, die Werkkosten zu vermindern, würde die Durchführung der verlangten gesetzgeberischen Maßnahmen nur neue Belastungen, damit Preissteigerungen, weitere Arbeitskrümpfung und vermehrte Arbeitslosigkeit zur Folge haben.

Die beiden genannten Spitzenverbände haben der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß diese Entschleunigungen von völlig falschen Voraussetzungen ausgehen.

Während es zur Überwindung der Krise in erster Linie darauf ankommen muß, die Werkkosten zu vermindern, würde die Durchführung der verlangten gesetzgeberischen Maßnahmen nur neue Belastungen, damit Preissteigerungen, weitere Arbeitskrümpfung und vermehrte Arbeitslosigkeit zur Folge haben.

Die beiden genannten Spitzenverbände haben der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß diese Entschleunigungen von völlig falschen Voraussetzungen ausgehen.

Hindenburg zum Tode Hermann Müllers.

Das Beileid des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an die Witwe des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller nachfolgendes Handschreiben gerichtet: Sehr geehrte gnädige Frau! Die Nachricht von dem Tode Ihres Herrn Gemahls hat mich tief betrübt, und ich bitte Sie und Ihre Töchter, zu

Die Tochter des Spielers

Roman von Hann von Panhugs.

30. Fortsetzung Nachdruck verboten

Alles war gut gegangen, es war Landmann gelungen, Dita unbemerkt ins Schlaf zu schmuggeln und sie befand sich nun in dem Zimmer neben der Kinderstube.

Es war jetzt ungefähr die Zeit, da die Kleinen zur Ruhe gebracht wurden. Eine nahe Uhr schlug neunmal. Sie durfte kein Licht machen, aber Landmann hatte ihr ein Taschenlampe gegeben, mit dem sie vorsichtig umgehen mußte, damit sie kein Schein verriet. Sie ließ das Lämpchen flüchtig aufleuchten, orientierte sich. Hier im Zimmer war noch alles wie früher. Sie konnte sich auch im Dunkeln zurechtfinden. Jetzt hand sie vor dem Fensterbrett in der Tür, das nicht größer war wie eine schmale Hand, und warf einen Blick hindurch. Sie biß sich fest auf die Lippen, um den Schrei, gemischt aus Glück und Qual, zurückzudrängen, der über ihre Lippen wollte. Welch ein Bild bot sich ihr. Da stand Hans-Christiaan, der bedeutend gewachsen war und allem Anschein nach einmal so groß werden würde wie sein Vater, und tanzte mit Klein-Margret, die nicht viel größer geworden seit damals und deren Gesichtchen noch den wunderbaren Ausdruck, die sanfte Weichheit hatte.

Hans-Christiaan sagte eben wichtig: Wenn wir groß sind, tanzen wir immer zusammen, Margretlein, nicht wahr? Und das Mädchen nickte ernsthaft. Dita hatte Wort für Wort deutlich verstanden.

Über, guter Gott im Himmel, flüsternte sie, gib mir Kraft, ganz ruhig zu bleiben, bis ich wieder von diesem gleichgültigen Plog weg muß, von dem aus ich meine Kinder sehe! Sie wollte ruhig bleiben und doch strömten ihre Augen schon über. Gab es auf Erden ein wonnigeres Schauen und ein schmerzengleicheres zur gleichen Zeit? Die Krampfhaft ineinander verflochtenen Finger hielten die Taschenlampe, damit sie im Notfall davon Gebrauch machen konnte.

Hans-Christiaan sagte eben wichtig: Wenn wir groß sind, tanzen wir immer zusammen, Margretlein, nicht wahr? Und das Mädchen nickte ernsthaft. Dita hatte Wort für Wort deutlich verstanden.

Über, guter Gott im Himmel, flüsternte sie, gib mir Kraft, ganz ruhig zu bleiben, bis ich wieder von diesem gleichgültigen Plog weg muß, von dem aus ich meine Kinder sehe! Sie wollte ruhig bleiben und doch strömten ihre Augen schon über. Gab es auf Erden ein wonnigeres Schauen und ein schmerzengleicheres zur gleichen Zeit? Die Krampfhaft ineinander verflochtenen Finger hielten die Taschenlampe, damit sie im Notfall davon Gebrauch machen konnte.

Hans-Christiaan sagte eben wichtig: Wenn wir groß sind, tanzen wir immer zusammen, Margretlein, nicht wahr? Und das Mädchen nickte ernsthaft. Dita hatte Wort für Wort deutlich verstanden.

Über, guter Gott im Himmel, flüsternte sie, gib mir Kraft, ganz ruhig zu bleiben, bis ich wieder von diesem gleichgültigen Plog weg muß, von dem aus ich meine Kinder sehe! Sie wollte ruhig bleiben und doch strömten ihre Augen schon über. Gab es auf Erden ein wonnigeres Schauen und ein schmerzengleicheres zur gleichen Zeit? Die Krampfhaft ineinander verflochtenen Finger hielten die Taschenlampe, damit sie im Notfall davon Gebrauch machen konnte.

Hans-Christiaan sagte eben wichtig: Wenn wir groß sind, tanzen wir immer zusammen, Margretlein, nicht wahr? Und das Mädchen nickte ernsthaft. Dita hatte Wort für Wort deutlich verstanden.

Über, guter Gott im Himmel, flüsternte sie, gib mir Kraft, ganz ruhig zu bleiben, bis ich wieder von diesem gleichgültigen Plog weg muß, von dem aus ich meine Kinder sehe! Sie wollte ruhig bleiben und doch strömten ihre Augen schon über. Gab es auf Erden ein wonnigeres Schauen und ein schmerzengleicheres zur gleichen Zeit? Die Krampfhaft ineinander verflochtenen Finger hielten die Taschenlampe, damit sie im Notfall davon Gebrauch machen konnte.

Hans-Christiaan sagte eben wichtig: Wenn wir groß sind, tanzen wir immer zusammen, Margretlein, nicht wahr? Und das Mädchen nickte ernsthaft. Dita hatte Wort für Wort deutlich verstanden.